

Aus der Arbeit des BONITO e.V.  
Autor: Wolfgang M. Richter

*- Persönlichkeiten, die in der Feldberger Seenlandschaft tätig wurden -*

## **Professor Dr. phil., Dr. agrar. hc. August Thienemann**

**( 1882 – 1960 )**

*Naturwissenschaftler und Philosoph, seine Bedeutung für die Feldberger Seen und für die*

*Arbeitsgemeinschaft BONITO e.V.*

Wer war denn das nur, dieser August Thienemann, werden jetzt viele unserer Leser fragen? Immer wieder stößt man doch - wissenschaftlich gesehen - im Zusammenhang mit der Feldberger Seenlandschaft auf diesen Namen.

Eigentlich ganz einfach zu beantworten:

Professor Dr. Dr. hc. August Thienemann, so die Ansicht des Eifelvereines, ist zum Beispiel der

***"Erforscher und Retter der Eifelmaare".***

Und er ist sogar, nach Ansicht nicht weniger deutscher Seenforscher, auch der

***"Nestor der deutschen Limnologie"!***

So weit - so gut! Aber was hat er mit unserm Feldberg in Mecklenburg-Vorpommern zu tun? Auch wieder ganz einfach zu beantworten:

Kein Geringerer als August Thienemann forschte nämlich in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts recht intensiv in den Gewässern dieser Feldberger Seenlandschaft!

Aber, was hat er denn da so gemacht, kommt nun bestimmt die nächste Frage:

Nun, er hat sich zum Beispiel mit dem für Seen so wichtigen Sauerstoffhaushalt unserer damals noch weitgehend nährstoffarmen, dabei besonders tiefen Gewässer befasst. Er hat deren Sauerstoffgehalt "von Meter zu Meter Tiefe" beprobt und gemessen, und, was ganz wichtig ist, er hat aus diesen Ergebnissen entscheidende Schlüsse für die Begründung seiner weitgehend heute noch gültigen Erkenntnisse und Theorien zu den Binnengewässern geschöpft. Daraus aber entwickelte er schließlich seine Seentypenlehre.

Eine große wissenschaftliche Leistung, aber damit nicht genug. Er untersuchte und beschrieb auch einige Besonderheiten der Feldberger Seen. Darunter war die im Breiten Luzin bis heute noch lebende Tiefenmaräne *Coregonus albula lucinensis* THIENEMANN, auf die ihn der damalige Fischermeister Rosengarten aufmerksam machte. Die aber ist wohl die eigentliche "Maränen-Ureinwohnerin" der Gewässer. Und obwohl sie, im Volksmund als "Quietschbücker" (Quietschbäuche) bezeichnet - oberflächlich betrachtet - eigentlich gar nicht so verschieden von der heute vorherrschenden *Coregonus albula* LINNÉ, der "Typica"-Maräne ist, weist sie Besonderheiten in ihrer relativen "Zahnlänge", im geringeren Abstand der Bauchflossenspitze zum After, in ihrer Lebensweise, und in ihrer zu beobachtenden "Schlechtwüchsigkeit" auf.

Jetzt fragen Sie natürlich sicherlich wieder nach dem mecklenburgisch-niederdeutschen Wort "Quietschbücker". Diesen Namen bekam die Tiefenmaräne, weil sie - praktisch immer unter 25 m Wassertiefe lebend - beim Aufholen im Fischernetz den schnellen Druckunterschied von zweieinhalb oder mehr Atmosphären nicht verkraftet. Sie "trommelt" auf, bekommt also einen

mächtig aufgeblähten Bauch, was durch die sich ausdehnende Schwimmblase bedingt ist. Diese Tiefenmaräne gibt es übrigens auch noch artverwandt im nicht weit entfernten Stechlinsee. Sie benötigt da ebenso einen gleichbleibenden hohen Sauerstoffgehalt im Wasser. Das reicht ihr aber weder im Stechlin noch in den Feldberger Seen. Sie ist nämlich auch noch auf kaltes Tiefenwasser eingestellt. "Stenoxybiont und kaltstenotherm" ist sie, so bezeichnen sie jedenfalls die Fachwissenschaftler.

Eine weitere Besonderheit der Feldberger Gewässer entdeckte und beschrieb August Thienemann für den Breiten Luzin, den Schmalen Luzin und Zansen. Er wies in diesen das "garnelenartige" Kleinkrebschen *Mysis relicta* Lovén nach. Vermutlich gelangte es einst mit den Eiszeiten in diese große Seenmulde, und dient den Maränen zur Nahrung, was bis heute zu beobachten ist.

Hier ist natürlich nicht der Platz die vielfältigen Arbeiten Thienemann's anzuführen. Dafür sind es nicht nur zu viele, sondern vor allen Dingen auch viel zu spezifische Themen, die der Wissenschaftler einst abhandelte. Vielleicht sollten jedoch dem Interessierten zwei, der von ihm recht populär geschriebenen Bücher genannt werden. Sie sind heute noch - zumindest in Bibliotheken - erreichbar:

**1. Die Binnengewässer in Natur und Kultur**, erschienen im Springer-Verlag (1955). In diesem Buch erfolgt eine allgemeinverständliche Einführung in die theoretische und praktische Limnologie. Es werden Themen wie: Das Leben im Wasser, Nahrungskreislauf, Produktion und Seetypen, oder die „Gesichtspunkte zum Kampf gegen die Wassersünden unserer Zeit“ ausgebreitet.

**2. Leben und Umwelt - Vom Gesamthaushalt der Natur** (In Rowohlt's deutscher Enzyklopädie, 1956). Thienemann bespricht darin auf gut 150 Seiten, unter anderem die Themen vom "Bild der lebenden Natur", von "Lebensgemeinschaften und Lebensraum", vom "Zeitfaktor und der Besiedelung extremer Lebensstätten".

August Thienemann, am 07.09.1882 in Gotha/Thüringen geboren, hat fraglos mit seinen Schriften Wesentliches von dem vorweg genommen, was heute erst die Wissenschaft detailliert erforschen kann. Sein Vorteil war nämlich, nicht nur Naturwissenschaften, insbesondere die Zoologie studiert zu haben, sondern sich auch der Philosophie zu widmen. Seine bekannten klugen Bemerkungen zu bewegenden Problemen unseres Lebens, sie bekommen heute, beim Kampf um eine vernünftigeren Welt, erneut Bedeutung. Seine Wirkungsstätte, das Hydrobiologische Institut der "Max-Planck-Gesellschaft", der einstigen "Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft", begründete und übernahm er bereits 1917, nachdem er einen Ruf an die Universität München abgelehnt hatte. Studien im Ausland, und die Teilnahme an der Deutschen Sunda-Expedition, die Untersuchungen tropischer Gewässer auf Bali, Sumatra und Java, hielten ihn nicht vom weiteren, intensiven Studium heimischer Binnengewässer ab. Den Eifelmaaren aber galt seine ständige wissenschaftliche Aufmerksamkeit und Liebe. Trotzdem versäumte er es nicht, auch immer wieder an besondere norddeutscher Seen, und so 1924 erstmals sogar an die weitgehend abgeschiedene, "im Winkel liegende" Feldberger Seenlandschaft zu kommen.

Für uns aber ganz wichtig:

Auf diesen damals bereits exakten Untersuchungen des Haussee, Breiten und Schmalen Luzin, sowie des Zansen, konnten und können heute alle Folgeuntersuchungen (wie z.B. die seit 1959 von der Arbeitsgemeinschaft BONITO e.V. vorgenommenen Langzeituntersuchungen) fußen. Allein diese Tatsache machte die Feldberger Seen für Erkenntnisse zur Verallgemeinerung zur Entwicklung von Gewässern allgemein, in unserer, sich immer weiter "verzivilisierenden" Welt so bedeutsam!

Der Philosoph August Thienemann meinte aber wertend schon damals, in einer seiner vielen

klugen Anmerkungen zu diesem Thema:

***" Nur wer noch ganz im dogmatischen Mechanismus steckt,  
kann erwarten, daß ein natürliches Geschehen,  
in das Lebendiges eingeht, restlos nach Maß und Gewicht  
bestimmbar sein soll!"***

Das aber hielt den genialen Naturforscher keineswegs davon ab, sein Wissen in über 450 wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Abhandlungen festzuschreiben.

Die Feldberger in ihrer "Feldberger Seenlandschaft" können sich also in dieser Hinsicht glücklich preisen, einst einen ganz wichtiger Untersuchungsgegenstand für diesen großen deutschen Limnologen gestellt zu haben.

Idol aber ist dieser Professor Dr. Dr. hc. August Thienemann für unsere Arbeitsgemeinschaft BONITO e.V. allerdings niemals gewesen. Er war und bleibt nämlich viel mehr unser Ideal! Als großartiger Wissenschaftler und Nestor der deutschen Limnologie, nicht nur, weil er weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt wurde, war er für uns immer vorbildhaft, und stellte einen Wissenschaftler und Forscher dar, an dem wir unsere Arbeiten messen wollten. Und noch etwas gibt es anzumerken:

Sein vielfältiges Wissen, sein „Querschnittsdenken“ verhalfen ihm nicht zu der „Aureole eines All(es)wissenden“, sondern verhinderten die, in solchen Fällen oft zu beobachtende Spezialisierung. Vor diesem Typus aber warnte bekanntlich der große spanische Philosoph Ortega y Gasset sinngemäß in seinem "Aufstand der Massen" (1929/1931) mit der Feststellung, man solle solchen Zeitgenossen, weil sie eben ein spezielles Wissen auf einem speziellen Gebiet vorweisen könnten, nun nicht auch noch die Fähigkeit zuschreiben, auf allen anderen Gebieten des menschlichen Lebens ebenso richtungweisend werden zu können. Unsere Mitstreiter forderten und fordern da schon mehr von ihren Vorbildern, von einem Wissenschaftler überhaupt, nicht zuletzt dann aber auch von sich selbst! Und das was sie fordern, sind die Eigenschaften, die ihrer Ansicht nach das Idealbild eines Wissenschaftlers zeichnen, so, wie es gerade August Thienemann auszeichnete:

*Das gute Allgemeinwissen und literarisches Bewandertsein, dabei sogar möglichst verbunden*

*mit ein wenig künstlerischer Ader. Ein beachtliches Weltaufgeschlossensein, stets hilfsbereit und kameradschaftlich gegenüber Verfolgten und Unterdrückten Forscherkollegen. Und, wenn irgend möglich, auch noch ein brillanter Lehrer und Redner, dazu glänzender Organisator. Keineswegs zu vergessen, die gute, uneigennützig Zusammenarbeit zum Wohle der Wissenschaft, und ein energischer Gegner erkennbar sinnloser Umweltveränderungen. Sich dessen bewusst, im Vorzug gegenüber anderen studiert haben zu dürfen,*

***Oder in einem Satz:***

***Das Bild eines vorbildhaften Menschen, so wie es August Thienemann für uns war und ist!***

Schon Thienemanns Vater wurde recht bekannt. Er war Buchhändler, auch wohl künstlerisch veranlagt. Und was den Buchhandel angeht, sind die Verlagsbuchhändler Perthes & Thienemann anzuführen. Unter weiteren Vorfahren finden wir musische Menschen, so den Hofmaler Professor August Noack.

Kein Wunder, wenn "unser" Thienemann, vielseitig interessiert, ab 1901 Botanik, Zoologie und Philosophie in Greifswald, Innsbruck und Heidelberg studierte. Er war wissenschaftlicher Assistent am Zoologischen Institut in Greifswald, danach an der Landwirtschaftlichen Versuchsstation in Münster tätig. Mit Fischerei- und Abwasserfragen habilitierte er sich, und

kam dabei zur intensiven Betrachtung unterschiedlichster Gewässerarten. Über Stillgewässer, Talsperren, Kanäle und industriell genutzte Wasserläufe, gelangte er an die Eifelmaare. Die aber sollten in Thienemanns Leben vornehmstes Untersuchungs-Objekt werden und bleiben. Sein ganzes Wirken, auch gegen schier übermächtige Gegner, galt speziell dem Erhalt dieser Eifel-Maare, und wenn wir diese heute noch nahezu unbeschädigt vorfinden, haben wir es ihm in erster Linie zu verdanken.

Am Gasthof der Familie Michels in Schalkenmehren, in dem Thienemann (1910 ...1914) sein Wasserlabor einrichtete, enthüllte 1984 darum der Eifelverein eine Gedenktafel mit den Worten:

***Dem Erforscher und Retter der Eifelmaare  
Professor Dr. August Thienemann  
1882 ... 1960  
Dem Nestor der deutschen Limnologie  
in Verehrung und Dankbarkeit:  
Der Eifelverein und die deutschen  
Limnologen.  
In diesem Hause stand sein Forschungslabor.***

Doch nicht nur die Rettung der vulkanischen Eifelmaare vor gewinnsüchtigem Handeln (z.B. dem Bau eines Pumpspeicherwerkes am Laacher See für die ganz billige Stromerzeugung!) ist und bleibt Thienemanns große Leistung. Er ging vielmehr als Begründer der bereits mehrfach erwähnten Seentypenlehre, sowie mit seiner umfangreichen Coregonenforschung, an den Edelfischen Felchen und Maräne, sowie der zugehörigen Chironomidenforschung (Zuckmücken) in die Analen der Forschungsgeschichte ein.

Wie engagiert er und seine Freunde waren, geht vielleicht aus einer Begebenheit hervor. Als nämlich gelegentlich wieder einmal die Forschung an den Eifel-Maaren wegen Geldmangels zum Erliegen kam, verkaufte sein Freund, Prof. Dr. Walter Voigt sogar kurzerhand sein Klavier, nur damit es weitergehen konnte ...

Sogar nach dreißig Jahren, als militärische Unterwassersprengungen die Eifel-Maare erschütterten, kehrte Thienemann dorthin zurück, um forschend die Folgen der Umweltschädigungen zu dokumentieren.

Weil August Thienemann ab 1924 auch mehrfach in die besterhaltene "Feldberger Endmoränen und Seenlandschaft Norddeutschlands" kam, gilt er als Erstuntersucher dieser für die Wissenschaft so wichtigen Gewässer. Ihre damalige, außerordentliche Güte, bewogen ihn, intensive physikalische, chemische und biologischen Untersuchung anzustellen.

Besonders die von ihm ausgeführten, später von BONITO weiter geführten Sauerstoffmessungen, sollten für die internationale Wissenschaft besonders wichtig werden.

Heute, in einem Jahr, in dem die wissenschaftliche Station in Plön einem anderen Verwendungszweck zugeführt wurde (2007), erinnern wir mit diesen Zeilen an einen Mann, dessen damalige Leistung uns weiter Wegweiser für unsere wissenschaftliche Arbeit und unser Verhalten in unserer Umwelt sein sollte.

#### **Literaturhinweise:**

Bauch, Gerd (1955): Die einheimischen Süßwasserfische. Neumann Verlag, Radebeul und Berlin. 3. Auflage (1955).

Ortega y Gasset [1883-1955] (1929): La rebelión de las masas (Der Aufstand der Massen, 1931).

Richter, Wolfgang M. (1982-1983): Zum Sauerstoffhaushalt der Gewässer der Feldberger Seenplatte an Hand ausgewählter sommerlicher Tiefenprofile 1924 und 1962:

1. Teil: Haussee, Breiter Lüzin, Lütter See, Schmalter Lüzin; [(1982) 6, 611-622]

2. Teil: Zansen, Wootzen, Carwitzer See, Dreetz und Krüselin; [(1983) 1, 59-73]

3. Teil: Scharteisen, Waschsee, Dolgener See; [(1983) 5, 539-558].

In Acta hydrochimica et hydrobiologica der Akademie der Wissenschaften zu Berlin;

Redaktion: Dr. Werner v. Tümping, Erfurt

Sauer, Felix (1987): August Thienemann (1882-1960) - Erforscher und Retter der Eifelmaare. Schriftenreihe "Die schöne Eifel" - Beihefte. Beiheft # 1/1. Auflage (1987). Eifelverein, 52349 Düren.

Thienemann, August (1955): Die Binnengewässer in Natur und Kultur. Springer-Verlag

(1955). -.- (1956): Leben und Umwelt - Vom Gesamthaushalt der Natur, Rowohlts deutsche Enzyklopädie,

Sowie:

Thienemann, August (1959): Erinnerungen und Tagebuchblätter eines Biologen. Ein Leben im Dienste der Limnologie [Professor emeritus der Hydrobiologie an der Universität Kiel, ehem. Direktor der Hydrobiologischen Anstalt der Max-Planck-Gesellschaft in Plön].

Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Nägele & Obermiller), Stuttgart W.(1959).

Diese wissenschaftlich betonte Biographie schrieb Thienemann angesichts der Worte des Sokrates ((469 - 399 v.u.Z.), der meinte:

***„Ein Leben ohne Prüfung und Rechenschaft ist für den Menschen nicht wert,  
gelebt zu werden“.***

Das in geringer Auflage gedruckte Werk wurde W.M. Richter 2003, im Namen der Kinder der Familie Thienemann, von Elsa (85), Karin (89) und Sven Thienemann (91) im November 2003 überreicht. Die Familie dankte damit dem Autor

*„für die vielen schönen Worte über ihren Vater und möchten mit diesem Buch sein ganzes Leben zur Kenntnis geben“.*

Verwiesen sei abschließend auf die vielen weiteren wissenschaftliche und populären Schriften und Arbeiten Thienemanns, genannt bei Sauer bzw. im Archiv der Arbeitsgemeinschaft BONITO e.V.

Diplom Biologe

**Wolfgang M. Richter**

Leibnizmedaille der AdW, Berlin (1987)

Umweltpreis des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2002)

Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland (2006)

Drosselgang 2

**21709 Himmelpforten (Nied.-Elbe)**

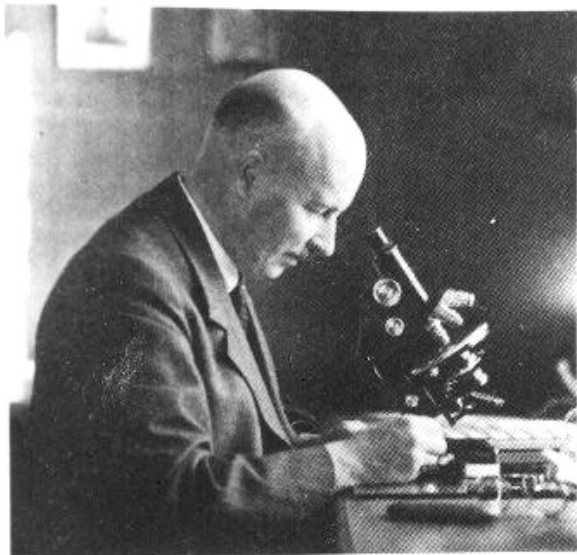
T + F: 04144 – 4925

[bonitorichter@web.de](mailto:bonitorichter@web.de)

Stand: Durchsicht 2008

siehe auch: [Bonito Startseite](#) >> [Heimatsforschung](#) >> Prof. Dr. Dr. hc. August Thienemann (1882-1960)

Bilder zum Beitrag Thienemann:



*August Thienemann*

Repro: bonitorichter



Leptodora-Rumpfreste (Glaskrebschen)

im Mageninhalt von Maränen des

Breiten Luzin

Mikrofoto: bonitorichter



oben: *Coregonus albula lucinensis* (THIENEMANN)

die Tiefenmaräne (Quietschbücker)



unten: *Coregonus albula typica*

die heute vornehmlich anzutreffende Maräne Foto: bonitorichter



Mysis relicta LOVEN, ein garnelenartiges Krebschen  
im Breiten Luzin, welches zur Maränennahrung dient.

Foto: boinitorichter



1966 Maränenfang im Breiten Luzin mit Brigade Zillmann